

Innerrhoder Totentafel 2018

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Innerrhoder Geschichtsfreund**

Band (Jahr): **60 (2019)**

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Innerrhoder Totentafel 2018

Achilles Weishaupt

Dörig, Albert Anton

* 28.7.1928 Appenzell (Schmäuslemarkt), † 21.2.2018 Appenzell (Alters- und Pflegezentrum), wohnhaft gewesen in Appenzell (Kreuzhof, Gaiserstr. 19), kath., von Appenzell AI. Sohn des Johann Albert, Kaufmanns, und der Marie Emilie geb. Mazenauer. oo 1) 1952 Maria Adriana Tuena, des Udelrico, von Poschiavo GR (1999 geschieden), 2) 1999 Ingeborg Felderer, des Robert, ursprünglich österreichische Staatsangehörige, 1980 ins Landrecht von Appenzell AI aufgenommen, 3) 2001 Eva Pocinok, des Petar, kroatische Staatsangehörige. Nach der Primarschule in Appenzell Besuch des dortigen Kollegiums (Abbruch) und der Ecole Supérieure de Commerce in Neuenburg (Abschluss mit Handelsdiplom). 1948 Eintritt in den väterlichen Betrieb, ein auf Taschentücher spezialisiertes Unternehmen, 1957 dessen Übernahme (2009 Übergabe an Roman Schmid, Schwiegersohn). Unter ihm ständige Weiterentwicklung der Firma vor allem durch Übernahme von Mitbewerbern (so 1973 A. Günther und Co. AG, 1979 MAX KREIER AG), womit sich ein beachtlicher Ausbau des Unternehmens und damit verbunden eine Vergrößerung des Sortiments ergab. Jahrelang tätig gewesen für die Pfadi Appenzell, Mitbegründer des Tennisclubs Appenzell (1951). Freundliche Auskünfte von Adriana Schmid-Doerig (Tochter), Appenzell, vom 18.8.2019.

Dörig, Johann Anton

* 26.1.1927 Meistersrüte (Eugstbühl), † 19.12.2018 St. Gallen, zuletzt wohnhaft gewesen in Appenzell (Lehnmatstr. 20), kath., von Appenzell AI. Sohn des Johann Anton, Bauers, und der Anna Maria geb. Manser. oo 1952 Maria Ida Sutter, des Franz Anton, Bauers, von Haslen (Neuweid). Nach der Primarschule in Meistersrüte und Weiterbildungen Lehre als Glaser und Schreiner bei Albin Büchler (1911–1988) an der Bankgasse in Appenzell. 1949 Eröffnung einer maschinellen Schreinerei in einer Scheune auf der elterlichen Liegenschaft Klausenvelis (Eugstbühl) in Meistersrüte, 1952 Verlegung des Betriebes mit zwei Angestellten in den Neubau an der Gaiserstrasse. Herstellung von Fenstern in einer Zeit, als nach langen Krisenjahren wieder vermehrt gebaut wurde, daneben Handel von Möbeln und Eigenkonstruktion von für die damalige Zeit modernen Automaten und Ställen für Hühnerhaltung. Infolge ständiger Nachfrage nach seinen Fenstern 1959 Umzug nach Appenzell in die neue Werkstatt mit der Anschrift «Fensterfabrik» auf der Blattenheimat, die zunächst fünf bis zehn Angestellte beschäftigte und wegen vermehrtem Bedarf nach «Normfenstern» etappenweise vergrößert wurde (1969 Umwandlung der Einzelfirma in eine Familien-Aktiengesellschaft, 1972/73 Erweiterung mit Neubau und Bürohaus, ab 1983 infolge Einführung maschineller Verbesserungen vermehrte Produktion, ab 1996 Produktion von Kunststoff-Fenstern). D. hat es verstanden, einen einfachen Handwerksbetrieb zu einem fortschrittlichen und qualitativ hochstehenden Grossbetrieb («Fenster Dörig AG») auszubauen, in dem zwischen 80 und 90 Mitarbeiter beschäftigt wurden. Hatte grosse Freude an bäuerlichem und sennischem Brauchtum, war vor allem den Sennen gut gesinnt. AV vom 9.6.1949, S. 6, vom 25.10.1983, S. 7, u. vom 21.11.1996, S. 3; freundliche Auskünfte von Ida Dörig-Sutter (Witwe), Appenzell vom 17.9.2019.

Fritsche, Johann Baptist

* 14.3.1925 Appenzell (Steig), † 28.2.2018 Appenzell (Hofwiesweg 3), kath., von Appenzell AI. Sohn des Josef Anton, Bauers, und der Antonia geb. Dörig. oo 1956 Hildegard Josefina Fritsche, des Josef Emil, Zeichners. Nach der Primarschule in Appenzell Besuch des dortigen Kollegiums (1946 Matura). Studium der Veterinärmedizin in Freiburg, Zürich (1951 Staatsexamen) und Bern (1963 Dr.med. vet.). Nach praktischer Ausbildung bei Landammann Albert Broger (1897–1978) Eröffnung einer eigenen Praxis in Appenzell, zuerst am 1.1.1959 am Postplatz im Haus «Salesis» und dann Mitte Mai 1967 in seinem neuen Wohnhaus in der Hofwiese (bis 1993). 1962–65 Bezirksrat von Appenzell (damit auch Innerrhoder Grosser Rat). 1965–74 Kantonsrichter, 1965–75 im Schulrat in Appenzell (ab 1967 Präsident). 1974–84 Landammann (1976–78 und 1980–82 regierend), als solcher 1974–78 Sanitätsdirektor und 1976–84 Erziehungsdirektor (ab 1975/76 in Stellvertretung). In seiner Amtszeit wurden wichtige Vorhaben im Schulwesen verwirklicht, so ein Ausbau im pädagogischen wie baulichen Bereich, der Vertrag mit der Schweizer Kapuzinerprovinz betreffend die Weiterführung des Gymnasiums (1976) und das Gesetz betreffend die Kostenbeiträge an kantonale Hochschulen (1980). Demission infolge starker Inanspruchnahme während seiner letzten Amtszeit als regierender Landammann. F. stand als Landammann jedermann, auch den einfachen Leuten, zur Verfügung. So wurde er zu einem Landesvater im klassischen Sinne. In Erinnerung bleibt auch «seine umgängliche Art und sein hartnäckiges Streben nach der bestmöglichen Lösung» (Rolf Rechsteiner). AV vom 28.4.1984, S. 2, u. vom 3.3.2018, S. 2; Bischofberger Hermann, in: HLS, Bd. 4, 2005, S. 829 (=URL: <https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/005631/2018-03-15/> [Version vom 7.8.2019]); E-Mail von Tobias Fritsche (Sohn), Appenzell, vom 6.8.2019.

Koller, Johann Jakob («Schümmel»)

* 4.5.1929 Appenzell (Hauptgasse), † 6.3.2018 Appenzell (Bürgerheim), kath., von Appenzell AI. Sohn des Johann Jakob, Armen- und Polizeisekretärs, und der Maria Josefa geb. Breitenmoser. Nach der Primar- und Realschule kaufmännische Lehre bei der Firma Huber-Lehner AG. Am 20.3.1950 von der Standeskommission als Adjunkt des Polizei- und Armensekretariates in den Staatsdienst gewählt worden, wo er fast 42 Jahre lang verblieb und schon sein Grossvater Jakob Koller (1860–1940) und sein Vater gleichen Namens (1889–1954) in leitenden Positionen tätig gewesen waren. Ab 1954 Sekretär des Fürsorgeamtes, 1957 zusätzliche Übertragung des Sekretariates der Vormundschaftsbehörde des Innern Landes (bis 1967) und desjenigen des kantonalen Handelsregisters (bis 1992), ab 1967 Amtsvormund und Jugendsekretär. Treuer und gewissenhafter Beamter, ein Staatsdiener von altem Schrot und Korn, der «sich (...) in allen Materien jeweils in kürzester Zeit vorzüglich eingearbeitet hatte und die entsprechenden stets zunehmenden Arbeiten ohne viel Aufhebens bewältigte. (...) Es gehörte zu seinen Grundsätzen, dass die Arbeit zu leisten ist, wenn sie anfällt, und nicht nachzufragen, ob sie geleistet werden kann» (Hermann Bischofberger). AV vom 1.2.1992, S. 2; Freundliche Auskünfte von Urs Koller (Cousin), Meistersrüte, und von Hermann Mazenauer (Neffe), Bioggio, beide vom 5.8.2019.

Oberhänsli, Kurt

* 10.6.1929 Scherzingen, † 3.12.2018 Appenzell (Kaustr. 17), ref., von Neuwilen TG. Sohn des Hermann, Inhabers eines USEGO-Dorfladens, und der Emilie geb. Brunnenmeister. oo 1959 Edith Ida Lämmlin, des Johann Baptist, Schmieds, von Winznau SO. Aufgewachsen in Alterswilen. Nach der Primar- und Sekundarschule in Alterswilen entgegen dem Wunsch des Vaters Lehre als Elektriker in Kreuzlingen, nach dem Militärdienst als solcher tätig in Zürich, wo er sich am Abendtechnikum zum Elektroingenieur ausbilden liess. Anschliessend berufliche Tätigkeiten in Yverdon («Les Clées», drei Jahre), Unterkulm und Frauenfeld. Am 1.6.1964 Übernahme der Betriebs- und der technischen Leitung der Technischen Betriebe Appenzell, die er bis zu seiner Pensionierung am 1.7.1994 inne hatte. Unter O. wurde in Appenzell und Umgebung die Infrastruktur der Elektrizi-

täts- und Wasserversorgung merklich ausgebaut und dem neuesten Stand der Technik angepasst. Als Präsident der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Appenzell (1971–87) wirkte er massgeblich an der Innenrenovation der Kirche (am 15.4.1974 eingeweiht) mit. Ein besonderes Anliegen war ihm ein gutes ökumenisches Zusammenleben mit den Katholiken im Dorf Appenzell, wegen dessen religiöser Toleranz er sich ja gerade für seine dortige berufliche Aufgabe entschieden hatte, waren doch seine Ehefrau und sind seine fünf Kinder katholisch. AV vom 28.6.1994, S. 2, u. vom 12.8.2017, S. 3; Lebenslauf, zur Verfügung gestellt von Daniel Oberhänsli (Sohn), Ballwil.

Wirthner, Raymund

* 15.4.1929 Selkingen, † 15.3.2018 Brig-Glis (Alters- und Pflegeheim Englischgruss), kath., von Selkingen und Blitzingen VS. Sohn des Alexander, Landwirts und Gemeindepräsidenten, und der Marie geb. Bortis, Primarlehrerin. oo 1959 Maria Theresia Zeller, des Emil Albert, Elektrikers, von Appenzell AI. Nach der Primarschule in Biel (Goms) und einem Sprachaufenthalt in St-Gingolph Besuch des Lehrerseminars in Brig und einer Handelsschule in Zürich. Danach als Lehrer tätig in den Kantonen Wallis und Luzern. Ab dem 1.5.1955 Oberlehrer in Steinegg (definitive Wahl am 4.3.1956, bis zum 20.6.1970), wo er sich durch seine Leistungen und sein bescheidenes Wesen die Sympathie der Bevölkerung hat erwerben können. Starkes Engagement in Vereinen, so als Dirigent der Musikgesellschaft Brülisau (1960–67). Ab 1961 Ferienablösung in der Redaktion beim «Appenzeller Volksfreund». Ab August 1970 bis zur Pensionierung 1994 Redaktor des «Walliser Boten» in Brig (lange Jahre Leiter des Innendienstes und Kommentator, ab 1984 stellvertretender Chefredaktor), zudem während zwölf Jahren verantwortlicher Redaktor des «Walliser Spiegels» und später, ab 1990, auch der «Walliser Woche». Daneben war W. literarisch tätig, veröffentlichte mehrere Sammlungen von auch im «Appenzeller Volksfreund» abgedruckten Gedichten, schrieb Bühnenstücke und Hörfolgen fürs Radio. Wie innig er mit dem Appenzellerland verbunden war, davon zeugen zwei Liedtexte, die sich im «Innerrhoder Liederbuch» (1967) finden lassen («s Heemetlendi», «Mi Seealp»), und zahlreiche Ölbilder. AV vom 30.6.1970, S. 3; Wirthner Raymund, in: IGfr. 37 (1995/96), S. 93–95; Lebenslauf, zur Verfügung gestellt von Mirjam Wirthner (Tochter), Luzern.